

Nachtrag zu Königshofen (S. 48).

Der zweite Pfarrer M. Bernhard Lendorf, geboren 1551 in Kunig bei Jena, kam 1580 hierher, wurde 1587 Pfarrer in Dornburg, 1603 Superintendent zu Königsberg in Franken und starb daselbst 27. Februar 1609.

3) Benedict Schmetter kam 1587 nach Königshofen und starb nach 46jähriger Amtsführung 1634. Umsonst bat die Gemeinde um seinen Sohn, der 1635 Pfarrer in Graitschen an der Gleise wurde.

5) Johann Lamprecht, des Bürgermeisters zu Weimar, Martin Lamprecht, Sohn, war Hauslehrer beim Rentmeister Reinhart in Altenburg, ordinirt zum hiesigen Pfarramt 11. September 1634, starb 18. Juni 1649.

5) Peter Freiesleben starb 27. December 1676.

6) Matthias Rosner, gebürtig aus Dedenburg in Niederungarn, Pfarrer in Agendorf und Wendorf unweit Dedenburg, von da der evangelischen Lehre halber vertrieben, wandte sich an Herzog Friedrich I. von Gotha, der ihn zu einer Anstellung empfahl. Er wurde 1677 hier Pfarrer und 1679 als Hofprediger nach Altenburg befördert (s. das.)

7) Martin Leonhard Rochser, aus der Bergstadt Kremnitz in Oberungarn, anfangs Conrector daselbst, dann Pfarrer in Kunisch-Heu bei Kremnitz, von da ebenfalls durch die Papisten vertrieben, lebte 6 Jahre amtslos in trauriger Lage, bis er auch durch Herzog Friedrich die hiesige Pfarrstelle erhielt am Sonntage Invocavit 1679. 1687 kam er nach Hermsdorf, wo er 1719 starb. Seine Nachkommen haben sich bis zum Jahr 1823, da der Pfarrer Rochser in Ponitz starb, im altenburgischen Kirchendienst erhalten.

8) Georg Baumgärtner, des Cantors Sohn in Schköhlen, Hauslehrer beim Adjunct Kästner in Seifartsdorf, durch Herzog Christian von Eisenberg zum hiesigen Pfarramt vor Andern empfohlen, trat im Februar 1688 hier an und erhielt in der Folge wegen Altersschwäche 3 Substituten a) 1719 Gottfried Müller, starb 7. Februar 1723. b) 1723 Heinrich Meyer aus Eisenberg, des dortigen Baders Sohn, geboren 6. Jan. 1684, starb den 12. Aug. 1726. c) 1727 Johann Graumüller aus Tinnitz (s. Bornshain in der 1. Abthl. der Kirchengal. S. 24).

9) M. Johann Georg Terne, geboren zu Wahrenbrück im Kurkreise den 16. März 1690. Er besuchte die Schule zu Chemnitz und die Universität Wittenberg. (Mehr

über ihn s. unter Bornshain a. a. D.) Seine Schriften sind verzeichnet in Johann Jacob Mosers Lexicon der lutherischen und reformirten Theologen, S. 701. Zu erwähnen ist noch seine Lebensbeschreibung von Gabriel Dibymus, erstem evangelischen Prediger in Altenburg. Terne starb hier den 27. Februar 1750.

12) Trautmanns Substitut und Schwiegersohn, Ludwig Wilhelm Traugott Mayer (nicht Meier) war geboren 29. Sept. 1787 in Altenburg, von wo sein Vater als Stadtschreiber nach Luckau kam. Er war erst Collaborator an der Knabenschule zu Altenburg, wurde 1821 hier Substitut, trat am 1. October 1824 das Pfarramt Bierzeihen an und starb wenig Wochen darauf, den 6. November, am Schlagfluß.

Schullehrer in Königshofen waren: 1) Nicol Rost, gab 1641 den Dienst in Unmuth freiwillig auf, indem er „nach vollbrachtem letzten Gesange seinen Stab in der Kirche vor Pfarrern und Gemeinde mit einem sonderlichen Gepränge öffentlich in kleine Stücke zerbrach und damit auf und davon ging.“ 2) Johann Jahn, Schulmeister in Rötteritz, Parochie Utenbach bei Weimar, kam 1641 hierher und starb 1650. 3) Jacob Helm aus Altenburg, 1650, wurde 1679 abgesetzt. 4) Johann Georg Rösig, kam 1680 als Schulmeister nach Rötteritz, wo er 1689 starb. 5) Michael Grafe, aus Königshofen gebürtig, erst Schulmeister in Walpernhain, hier seit 1680, starb 1704. 6) Jacob Treber, zeither Präceptor in Poffenhain bei Raumburg, 1704, starb 30. März 1722. 7) Johann Gottfried Blümel aus Schneeberg, 1722, kam 1742 nach Reichenbach bei Hermsdorf und der dasige Schulmeister 8) Andreas Schütze hierher, welcher aber 1745 nach Rüdersdorf befördert wurde, wo er 1777 starb. 9) Johann Conrad Haase von Serba, 1745, starb 16. November 1789. Sein jüngster Sohn 10) Karl Heinrich Haase, folgte 1790, erhielt 1804, weil ein Nervenschlag ihn amtsunfähig gemacht hatte, einen Substituten und starb 29. October 1807, 53 Jahr alt. Sein Substitut 11) Gottlob Ernst Klein, aus Monstab gebürtig, folgte ihm, wurde aber schon 1808 nach Ponitz befördert. 12) Johann Gottfried Encke, geboren 1757 in Schöngleina, 1782 Organist und Tertius in Schmölln, 1786 Schulmeister und Cantor in Großtöbnitz, kam 1808 hierher und starb als Emeritus den 4. August 1833.

B u c h h e i m (Ephorie Eisenberg).

bildet für sich allein eine kleine Parochie, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Eisenberg und stand früher unter den Gräflich Hoymschen Gerichten zu Drossig; seit 1783 aber, wo den 22. April Gotthelf Adolph Graf v. Hoym ohne männliche Erben zu hinterlassen starb, gehört das Dorf unter das Herzogl. Sächsische Kreisamt Eisenberg. Seinen Namen soll Buchheim von den vor Zeiten hier zahlreichen Buchenwäldern erhalten haben, weshalb es in der Volkssprache jetzt noch Buchen genannt wird. Daß es hier viele Waldungen gegeben hat, worin sich auch Wölfe aufgehalten haben, beweist eine Steuer unter dem Namen Wolfjagdsgeld, welche die hiesige Gemeinde jetzt noch an das Rentamt zu Eisenberg zu entrichten hat. Buchheim zählt 32 Häuser mit 194 Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung der Ackerbau ist. Bemerkenswerth sind die drei Mühlen, die Ober-, Mittel- und Untermühle, die alle von den Quellen, welche im Dorfe entspringen, getrieben werden und bei der größten Trockenheit sowohl, als auch bei der strengsten Kälte keinen Mangel an Wasser haben. Der Ort hat jährlich einen Jahrmarkt, der früher am Tage des heiligen Laurentius gehalten wurde, später aber, wegen der zu dieser Zeit fallenden Ernte, auf den Montag nach dem Trinitatisfeste verlegt worden ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach war Buchheim früher ein Wallfahrtsort. Die Kirche scheint von sehr hohem Alter zu sein. Der Altar in derselben ist katholischen Ursprungs. Ueber demselben befindet sich ein Bild in drei Abtheilungen. Die mittlere derselben enthält 3 größere Bilder, von denen das eine den heiligen Laurentius mit dem Roste vorstellt. Zum Schutzpatron hat die Kirche eben den heiligen Laurentius gehabt, dessen Bildniß aus Holz noch besonders in einer Oeffnung der Mauer, der Kanzel gegen-

über, sich befindet. Auch zeigen ihn noch 4 andere Bilder hinter dem Altare. Das eine derselben stellt ihn dar, wie er das ihm von der Christengemeinde zu Rom anvertraute Geld, welches der Kaiser von ihm verlangt, unter die Armen vertheilt; das andere, wie er von den römischen Kriegern gebunden und als Gefangener fortgeführt wird; das dritte zeigt ihn sitzend im Gefängnisse, und das vierte, wie er gezeißelt wird. Diesem Schutzpatron Buchheims zu Ehren wird jährlich eine Gedächtnispredigt gehalten. Von den 3 auf der Kirche befindlichen Glocken ist die große im Jahr 1811 umgegossen worden und trägt die Aufschrift:

„Gott segne und erhalte Buchheim. Im Jahr Christi 1811 wurde ich, da ich zersprungen war, zum großen Lobe Gottes wieder umgegossen und erneuert durch die Gebrüder Ulrich in Apolda.“

Die mittlere hat die Umschrift:

„Anno MDCV. goß mich Melchior Mörinck zu Erfurt.“

Auf ihr stehen noch die Namen:

„M. Jacobus Bauch, Pfarrer, Hans Teuscher, Peter Müller (Altarleute).“

Die kleine ist sehr alt. Eine Jahreszahl findet sich auf ihr nicht und die Schrift auf ihr ist schwer zu lesen. Das Uhrwerk auf dem Thurme wurde im Jahr 1692 durch Johann Walter, Bürger und Uhrmacher in Altenburg, für 45 Thlr. fertiggestellt. Die Zeigertafeln dazu lieferte Albertus Glöckner, Maler in Altenburg, für 5 Thlr. Im Jahr 1735 wurde die Orgel von Bartholomäus Haynemann, Orgelbauer in Großlöbichau, für 90 Thlr. erbaut. Der wandelbare Kirchturm wurde im Jahre 1759 zum Theil abgetragen. Die Gemeinde wollte ihn auf ihre Kosten wieder aufbauen, was aber in jener drückenden Zeit und Kriegs-